

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. September 1914.

Berlin. Aus Kopenhagen wird den „Berl. N.-A.“ gemeldet, in einem skandinavischen Blatt sei die Nachricht erschienen, der deutsche Gesandte in Kopenhagen habe folgende Mitteilung gemacht: Die Engländer befürchten einen türkischen Angriff auf Ägypten; die indischen Truppen, 40—50000 Mann stark, werden seit dem 25. August erwartet, sind aber noch nicht eingetroffen. Als Grund wird angegeben, daß entweder die Cholera ausgebrochen oder in Indien ein Aufruhr entstanden ist. — Japan hat der chinesischen Regierung offiziell mitgeteilt, daß eine Revolution in Indien ausgebrochen ist. England hat Japan um militärische Hilfe in Indien ersucht, und Japan hat seine Hilfe unter folgenden harten Bedingungen zugesagt: Freie Einwanderung in die britischen Besitzungen am Stillen Ozean und ein Darlehen von 200 Millionen Dollars sowie freie Hand in China. England hat sich mit diesen Bedingungen einverstanden erklärt. — Sollte der deutsche Vertreter in Dänemark eine Mitteilung dieses Inhalts haben ausgehen lassen, so möchten wir annehmen, schreibt das oben genannte Blatt, daß er sich dabei auf ihm einwandfrei bekannt gewordene Mitteilungen aus japanischer Quelle stütze.

Berlin. Die Nachricht über Zersplitterung der deutschen Waffen im Westen wird von der Mehrzahl der Blätter als Botschaft aufgefaßt, daß sich unsere Zuversicht mehr denn je befestigen könne. — Nach dem „Berliner Tagbl.“ schildert ein Industrieller im hiesigen „Allgemeinen Handelsblatt“ die Zustände in Ostpreußen. Danach sind von der deutschen Militärverwaltung alle möglichen Vorkehrungen getroffen worden, um Handel und Gewerbe aufrecht zu erhalten. In vielen Fabriken wird fortgesetzt gearbeitet und die Verhältnisse der Arbeiter haben sich schon gebessert. — Aus Stralsund wird berichtet: Die von den Franzosen entführten Frauen und Kinder deutscher Zollbeamten in Saales sind auf deutsches Eingreifen hin freigelassen worden. Sollen aber seilich noch stark unter der erlittenen unvollständigen Behandlung. Ein fünfjähriges Kind ist den Strapazen erlegen. In St. die blieben die Frauen 16 Tage lang ohne die geringste hygienische Einrichtung. — Dem Berl. Tagbl. teilt ein aus Antwerpen geflüchteter Deutscher, der einige Zeit in Brügge als Kriegsgefangener zurückgehalten worden ist, seine Eindrücke mit. Deutsche und Österreicher wurden in Brügge aus dem Zuge heraus verhaftet. Die Kinder und Frauen in ein Kloster und die Männer in Gefängnisse gebracht. Durch eine unentkammte Menge hindurch mußten Soldaten den Gefangenen den Weg mit Kolbenhieben bahnen. In einem engen Raume und im ärgsten Schmutze mußten sie mehrere Tage verbringen. Erst am sechsten Tage wurden sie vor ein Kriegsgericht gestellt und freigesprochen.

Wien. Aus dem Kriegspressequartier wird über die Schlacht bei Lemberg amtlich gemeldet: Der Sieg an der Hucwa ermüdete es, die in Galizien eingedrungenen Kräfte anzugreifen. Die bei Kumanow siegreich gewesene Armee setzte die Verfolgung mit untergeordneten Kräften fort, um das Gros in der Richtung auf Lemberg zu gruppieren. Die Russen zitierten einen Vorstoß auf Lublin vorzubehalten. Inzwischen war unsere hinter die Grodener Teilinie zurückgeführte Armee am 5. September bereits über die Bahnstrecke Kowarnika-Horyniak hinausgelangt, schwenkte am 6. in Kurnil ein und trat am 7. in einen ersten Kampf gegen starke nordwärts vorgeschobene feindliche Kräfte. Am 8. und 9. begann auf der 70 Kilometer breiten Front Kumanow-Kowarnika unser allgemeiner Angriff, der bis 11. September erfolgreich war und im Süden nahe an Lemberg heranzog. Trotzdem wurde eine neue Gruppierung notwendig, weil der Nordflügel bei Kowarnika bedroht war und trübe, weitüberlegene russische Kräfte vordrangen. Bei der östlich von Grodno angreifenden Division waren am 10. September die Erzherzöge Arzbe-Oberkommandant Friedrich und Karl Franz Josef anwesend. In der fünfjährigen Schlacht hatten beide Teile schwere Verluste. Bisher sind 41000 Russen und 5000 Serben ins Innere abgeschoben worden und über 300 Feldgeschütze wurden erbeutet. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Gfber, Generalmajor.

Wien. Die Petersb. Telegr. Agentur wollte von 30000 Kriegsgefangenen und 90 Kanonen wissen, die die Russen bei Lemberg erbeutet hätten. Im Gegenzug hierzu ist in dem offiziellen Komunique des russischen Generalstabs vom 14. d. M. nur von 8000 Gefangenen und 30 Kanonen die Rede, und es wird angegeben, daß die Armee des Generals Boniflow sich in kritischer Situation befinde. Diese Unschicklichkeit bei dem Ausposaunen der Siegesnachricht dürfte die Oeffentlichkeit davon überzeugen, daß man anderen offiziellen Nachrichten, die nichts beschönigen und nichts verhehlen, volles Vertrauen entgegenbringen kann.

Amsterd. Dem „Daily Chronicle“ wird aus Chartres gemeldet: Die Kämpfe der letzten Tage sind sehr heftig und blutig gewesen. In allen Städten der Gegend rund um Paris sind die Hospitäler gefüllt mit Verwundeten. Paris selbst ist ein großes Hospital. Allein durch Orleans sind einige Tage hintereinander ungefähr 7000 Verwundete täglich transportiert.

Amsterd. Die holländischen Blätter melden, daß die erste Abteilung der Giftstruppen, die Kanada dem Reich zu Hilfe sendet, in London eingetroffen ist. Die Truppen, die aus einigen Bataillonen leichter Infanterie und drei Batterien Feldartillerie bestehen, sind auf dem Dampfer „Meganie“ von Montreal abgegangen. Die Kanadier tragen eine maltesische Kampf-Uniform. In Kanada selbst haben sie nur Polizeidienst zu verrichten.

Krakau. Nach Meldungen, die hiesige Blätter auf Umwegen erhielten, ist in Wien in einer Versammlung

in der Graf Bobrinski über den Krieg, der von den Feinden der Slaven inszeniert worden ist, sprach, von Ukrainern ein Attentat auf Bobrinski verübt worden. Bobrinski hatte behauptet, es gäbe keine ukrainische Nation und die ganze ukrainische Bewegung sei nur auf Intrigen Deutschlands zurückzuführen. Bobrinski wurde während des hierauf entfallenden Vortrags von hinten in die Schulter von einer Kugel getroffen. Der Attentäter und zahlreiche Ukrainer wurden verhaftet.

London. Die ersten Scharen belgischer Flüchtlinge von Antwerpen sind in London angelangt. Sie waren von zwei ehrenwürdig aussehenden Priestern begleitet, welche von der belgischen Königin mitgesandt worden waren. Die Königin war in Antwerpen beim Abschied selbst erschienen und hatte folgendes gesagt: Mein armes Volk, ihr zieht jetzt nach England. Was kann ich Euch nicht von der Freundlichkeit des englischen Volkes alles erzählen? Ich bin eben von England zurückgekehrt, wo ich meine eigenen Kinder zurückgelassen habe. Ich kann Euch nicht sagen, wie mein Herz blutete, als ich mich von ihnen verabschieden mußte, aber ich weiß, daß sie sicher und in den besten Händen sind. Ihr werdet derselben Freundlichkeit dort begegnen. Die Königin sank zusammen und weinte bitterlich. Sie küßte die kleinen Kinder und versuchte die weinenden Frauen aufzuheitern.

London. Bei einer Rekrutierungsversammlung in Dundee wurde folgender Brief des Marineministers Churchill verlesen: Das Heer des Generals French muß fortwährend vermehrt werden, bis er im Laufe von 8 oder 9 Monaten über 25 Armeekorps verfügt, ausschließlich von Freiwilligen zusammengesetzt. Ein solches Heer wird ohnegleichen in der Welt dastehen, und es muß in seiner vollen Stärke trotz aller Verluste aufrechterhalten werden. Ein solches Schwert in dem Augenblick in die Waagschale geworfen, wo der Feind alle seine Reserven erschöpft hat, wird die Abrechnung zu unseren Gunsten gehalten, ohne Rücksicht darauf, was in der Zwischenzeit geschehen ist.

Bersprechmeldungen

von Wolffs Telegr.-Bureau, nachm. 1/5 Uhr.

Odenburg. Dem Großherzog von Odenburg ist das eiserne Kreuz erster Klasse verliehen worden.

Berlin. An der Börse wurde mitgeteilt, daß die Beteiligung an der Zeichnung der Kriegsanleihe äußerst rige sei und sich auf alle Schichten der Bevölkerung erstreckt. Man dürfe mit Sicherheit auf ein glänzendes Ergebnis rechnen.

Kopenhagen. Die National-Abende meldet aus London: Die südafrikanischen Provingen scheinen für die Journalisten gesperrt zu sein. Englische und vier amerikanische Pressevertreter wurden am Montag angehalten und unter Eskorte nach Toul gebracht.

Wien. Die Blätter geben ihrer Freude Ausdruck über die von der Oeffentlichkeit vollkommene Anerkennung, die Kaiser Franz Josef dem Generalobersten von Hindenburg zu seinen herrlichen Waffentaten in Ostpreußen durch die Verleihung eines der höchsten österreichischen Orden bezeugt habe. Die Zeit schreibt: Bei der gewaltigen Energie mit der Deutschland den französischen Feldzug führt, konnte im Osten nur mit bescheidenen Kräften gearbeitet werden. Die Aufgabe Hindenburgs schien keine beneidenswerte. Man rechnete bereits mit einer längeren russischen Besetzung des schmerzhaft angegriffenen Grenzlandes, aber mit dem Wiede eines geborenen Strategen erkannte Hindenburg die günstigen Aussichten für einen Angriff auf die Warschauer, packte den Feind an seiner verwundbarsten Stelle und warf ihn mit verhältnismäßig nicht bedeutenden Kräften in die inaktiven Seen und Sümpfe, wo es kein Entkommen gab. Aber trotz des nahen Greifenalters, voller Jugendkraft und Elastizität, ruhte Hindenburg nicht auf seinen Lorbeeren aus, sondern schlug die zweite russische Armee mit einem überraschenden Angriff auf Haupt. Von diesem Hindenburg'schen Feldzug werden noch fernere Geschlechter bewundernd erzählen. Das deutsche Volk aber wird dem tapferen General eine unaussprechliche dankbare Erinnerung bewahren.

Wien. Kaiser Wilhelm hat durch den belgischen Botschafter von Valentin die freiwilligen deutschen Sanitätstruppe für den gefandten Halbbrigadegruß seinen Dank ausdrücken lassen. Kaiser Franz Josef dankte ebenfalls wärmstens dem Kommandanten der Truppe, Gilmans, und allen ihren Angehörigen für die Verdienste mit besonderer Anerkennung ihrer hervorragenden humanitären Betätigung. Erzherzog Franz Salvator sagte den eblen Bestrebungen seine Anteilnahme und Förderung zu.

Rom. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Man verbreitet im Auslande falsche und unbegründete Nachrichten über die gegenwärtige Lage in Italien. Entgegen diesen Gerüchten ist die öffentliche Ordnung in Italien ungebrochen, die Lebensbedingungen sind normal und keinerlei Maßnahmen getroffen, die in irgendeiner Weise die Reise über Italien oder den ruhigen Aufenthalt dort beeinträchtigen könnten.

London. Lord Lansdowne erklärt in bezug auf die Home-rule-Bill und das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat in Wales, die Regierung vertrete das Land und die Opposition werde sie lokal unterstützen.

Kapstadt. (Reuter-Meldung.) Eine südafrikanische Streitmacht von berittenen Schützen überraschte, nachdem sie zwei Nächte marschiert und sich bei Tage verborgen hatte, eine deutsche Truppenabteilung, die eine Part, ungefähr 60 Meilen vor Natal im Kamalande, besetzt hielt. Nach einem kurzen Gefecht wurden die Deutschen zur Uebergabe gezwungen.

Newyork. Wie aus Washington gemeldet wird, haben die amerikanischen Truppen den Befehl erhalten, sich aus Veracruz zurückzuziehen.

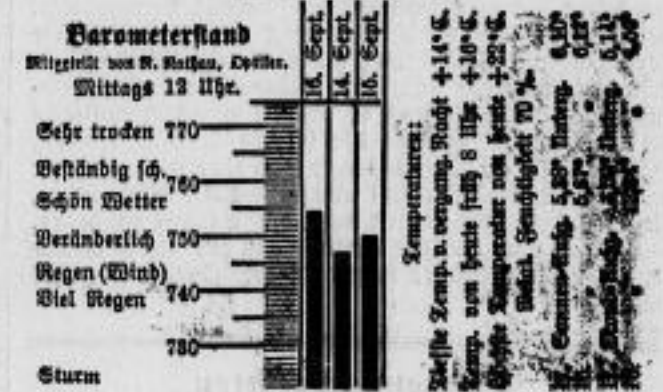
Bermischtes.

Die erste deutsche Siegesfuntenbotschaft nach Amerika. Eine deutsche Armee hat einen glänzenden blutigen Sieg in der Nähe von Metz in Lothringen gewonnen. Das war die erste Siegesnachricht, die die deutsche Gesandtschaft in Washington am 21. August direkt von Berlin durch Funkpruch erhielt. Sie wurde von der Gesandtschaft sogleich an die Presse weitergegeben und eilte nun auf „Mägeln des Drahtes“ durch die Vereinigten Staaten. Der deutsche Geschäftsträger von Daimhausen, der von Reportern befragt wurde, erklärte, daß die Depesche in Behrimschrift gewesen sei. „Es ist die erste Verbindung, die wir durch drahtlose Telegraphie mit Berlin erhalten haben. Ich hoffe, daß wir von jetzt an auf diese Weise mit unserer Regierung in ständigem Einvernehmen bleiben werden.“ Die Depesche wurde von der Station für drahtlose Telegraphie in Ludertown in New Jersey aufgenommen, wo die Vereinigten Staaten einen besonderen Beamten angestellt hatten, der eine strenge Bewachung aller eingehenden oder ausgehenden Botschaften durchzuführen sollte. Die Nachricht rief überall großes Aufsehen hervor.

Ausbreitungen des Pöbels an der französischen Riviera. Die von der französischen Riviera in Rom eingetroffenen Italiener erzählten, daß der französische Pöbel in Nizza, Monte Carlo, Cannes und Mentone haarsträubende Verbrechen angerichtet hat. Der Wiederaufbau der zerstörten Gebäude wird jährlich viele Jahre in Anspruch nehmen, sobald der Besatz der Riviera auf Jahre hinaus unmöglich sein wird.

Zusammenstoß eines Kreuzers mit einem Dampfer. Der in Gothenberg beheimatete Dampfer „Tua“ wurde am letzten Mittwoch früh in der Nordsee von einem englischen Kreuzer überannt und sank. Nach dem Zusammenstoß konnte ein Teil der Besatzung an Bord des Kreuzers springen. Fünf Personen stelen ins Wasser, von denen drei, darunter der Kapitän, gerettet wurden, während der Wachtmeister und ein Passagier ertranken.

Wetterwart.



Wasserstände.

Ort	Wasserstand
15.	2 + 22 - 28 - 42 - 56 + 42 - 40 - 36 - 184 - 128
16.	6 + 19 - 30 - 29 - 50 + 42 - 26 - 8 - 178 - 127

Bei den russischen Verwundeten.

Der große Truppenübungsplatz Königsbrück bei Dresden beherbergt jetzt eine nach Laufenden wachsende Zahl von verwundeten russischen Soldaten, die infolge der in Ostpreußen über die Russen erzielten großen Siege des Generalobersten von Hindenburg fast täglich zunimmt, so daß man bereits mit der Absicht umgeht, den großen städtischen Flugplatz in Dresden-Kobitz zum Gefangenen- und Verwundetenlager auszubauen. Die Baracken in Königsbrück langen schon fast nicht mehr zu, so daß für anderweitige Unterkunft der noch zu erwartenden Gefangenen und Verwundeten gesorgt werden muß. Voraussichtlich wird schon in den nächsten Tagen mit dem Bau von Baracken und dem Aufstellen von Zelten begonnen, so daß auf dem Dresden-Kobitzer Flugplatz gegen 30000 Mann untergebracht werden können. — An die Herzte und das Pflegepersonal werden infolge der Zunahme der feindlichen Verwundeten die größten Anforderungen gestellt. Die schwerverwundeten Russen genießen die denkbar beste Pflege und erkennen diese Fürsorge auch dankbar durch Sprache und Gebärden an. Die Leichtverletzten sind auf Decken und Kissen über reichlichem Stroh untergebracht. Sie können sich alle bewegen und gruppieren sich auf langen Bänken, plaudern und gehen spazieren oder träumen auf ihrem Lager in schönere Zeiten hinüber. Ein starrer Wachtposten hält auf Juchz; er hat sich allerdings nicht zu fürchten, daß ihm einer von den Verwundeten durchkommen mag. Man mag gegen russische Großfürsten, Diplomaten, Popen, Gouverneure und Kosaken begünstigt haben empfunden. Wenn man diese Vertreter des russischen Volkes, Stadt- und Landbewohner durcheinander sieht und hört, so muß jedes feindselige Gefühl verschwinden. Die sanfte Geduld von Lämmern ist hier auf Menschen übergegangen, welche sich bei jeder Gelegenheit zu einer Ehrenbezeugung erheben, den Beobachter treuherzig und unterwürdig ansehen und in jeder Bewegung zeigen, daß Gehorsam die Pflicht des Bürgers und Soldaten ist. Bloß einige wenige bewachten trotz Wunden und Gefangenschaft eine selbstbewußte, wenn